

## Das Gedächtnis fährt Achterbahn

Trainer Gregor Staub trainierte mit mehreren hundert Zuhörern die Merkfähigkeit

**Viel gelernt und prächtig unterhalten: Wenn Gregor Staub mit seinen Zuhörern Mnemo-Techniken übt, ist auch Entertainment angesagt, so auch am Samstag im ZF Casino. Auf Einladung des Schulfördervereins des Hans-Baldung-Gymnasiums gastierte der bekannte Gedächtnistrainer in Gmünd – drei Vorträge sind ein Klacks für den Meister.**

BIRGIT MARKERT



Auf Einladung des Schulfördervereins des Hans-Baldung-Gymnasiums gastierte der bekannte Gedächtnistrainer Gregor Staub in Gmünd. (Foto: Laible)

**Schwäbisch Gmünd.** Mit seinen 56 Jahren sprüht er vor Energie und ist in seiner Disziplin perfekt durchtrainiert. Mit 16 sei er aus der Schule hinaus geworfen worden, kokettiert der Schweizer mit seinen schulischen Problemen. Nachdem er Jahre später partout sein Auto im Parkplatz des Flughafens nicht mehr fand und er Stunden später darauf gekommen sei, dass er vor Tagen mit dem Zug angereist war, entschloss er sich, etwas für sein Gedächtnis zu tun. Heraus kam einer der bekanntesten europäischen Gedächtnistrainer, Gregor Staub. In seinen drei Vorträgen im Laufe des Samstags erreichte er in Gmünd mehrere hundert Zuhörer. Das Schöne bei der Sache:

Er brilliert nicht nur mit seiner wirklich herausragenden Fähigkeit sich Dinge zu merken – er übt sie bei seinen Vorträgen mit seinen Zuhörern ein. Die zehn letzten Präsidenten der USA dürften bei fast allen hängen geblieben sein. Auch die Methode, sich locker eine mehr als zehnstellige Zahl zu merken. Der Trick dabei: Assoziationen. Das geht dann so: Eine Eins ist ein Baum, die Zwei eine Lampe, die man ein- und aus-schalten kann, Drei ist ein Hocker, Vier ein Auto, Fünf eine Hand..., eine Acht eine Achterbahn und so weiter. Hat er eine Zahl vor sich, denkt er sich eine schräge Geschichte aus, und schon sitzt sie. Mit diesen Techniken können Namen, große Stoffmengen, aber auch Witze leicht im Gedächtnis bleiben.

Bei Wörterlisten legt er dem Publikum nahe, sie mit Dingen im Raum zu assoziieren – keine drei Minuten vergehen und die Zuhörer haben die ersten 20 Begriffe gelernt. Dass die Mnemotechnik bereits in der Antike praktiziert wurde, erwähnt er mit einem Nebensatz: Der Rhetor Cicero habe bereits Spickzettel im Raum verteilt. Gegen diese Form des Erinnerns hat er gar nichts. Womit er sie legitimiert? Auswendiglernen – mit seiner Methode das Einfachste der Welt. Warum die Mnemotechniken nicht fester Bestandteil des Schulkanons sind, versteht der Schweizer überhaupt nicht, ein Tausendstel der Rechtschreibreform hätte dies gekostet. Er meint gar, es sei ein Fehler im System, dass es mehr darum gehe, was man lernt und nicht wie. Ziemlich daneben findet er, dass auf deutschen Schulhöfen der das Sagen habe, der den frechsten Klingelton habe und das schmutzigste Video zeige.

Er plädiert für eine andere Kultur des Lernens, sich selbst als Beispiel nehmend: Wenn er etwas nicht könne, freue er sich, dass er noch etwas zum Nachlernen habe. Von Stress beim Lernen rät er völlig ab, zwei Dinge will er nicht gleichzeitig tun. Gute Tipps baut er viele ein, etwa den, man solle sich Ziele zwar auf hohem Niveau setzen, aber immer Luft lassen zum Übertreffen. Sein Patentrezept ist: Auch etwas für die Ziele zu tun. Aber auch den Glauben daran unterschätzt Staub nicht, wenn Selbstsicherheit und nicht-zweifel dominiert.

© Gmünder Tagespost 14.11.2010

<http://www.gmuender-tagespost.de/521237/>